

Die drei Vereinsfahnen der St. Pantaleon Schützenbruderschaft Roxel

1. Die Fahne der Männer Bruderschaft von 1821

Die Fahne ist seit 1876 verschwunden. Von dieser Fahne und ihrem Aussehen und ihrem Schicksal erfahren wir aus der Inventarerhebung durch den Schriftführer Anton Feldmann im Jahre 1895 (Original Seite 81 ff)

„Der Fahnenstab mit Spitze und 2 Quasten.

Die Fahnenspitze ist die Fahnenspitze von der alten Männer- Bruderschafts-Fahne, von vergoldetem Messing (hat durch Putzen an Glanz verloren). In der Spitze steht der Namenszug des Patrons der Männer Bruderschaft. SP. Sankt Pantaleon. Die Fahne der Männer Bruderschaft ist um das Jahr 1876/77 oder 78 durch den Nachfolger der Hagemann, Ernst Lehbrink nach Havixbeck verliehen, und bis jetzt nicht wieder zu erlangen gewesen. 1880 bei Vereinigung beider Gesellschaften ist mehreren Mitgliedern aufgetragen worden, die Fahne von Havixbeck zurück zu holen, jedoch ohne Erfolg. 28.09.12 die beiden Brüder Bern. und Franz Feldbrügge sind jetzt erbötig gewesen, die nöthigen Nachforschungen in Havixbeck anzustellen. Die Fahne war von roter Seide, und enthielt das Oelgemälde, darstellend den Patron St. Pantaleon und an der Kehrseite die Auferstehung Christi.“

2. Die Fahne der 1822/23 gegründeten Junggesellen Bruderschaft Roxel

Im Vorbericht zu den Statuten der Junggesellen Bruderschaft (Seite 1 des Originals) heißt es:

„Durch Bemühungen und milde Beiträge wurde eine Summe von sieben und vierzig Reichsthaler, drei Güte Groschen, zehn Pfennig zusammengebracht, wofür dann folgendes angeschafft wurde. Eine Fahne, welche ohne Bilder in derselben /: welche die hochadeligen Fräulein von Droste zu Hülshoff (*gemeint Annette von Doste und Hülshoff und ihre Schwester Jenny*) stickten und sie der Bruderschaft schenkten:(/ mitgerechnet, 22 Reichstaler 3 g Gr, kostete.“

Für den Umgang mit der Fahne v.a. deren Gebrauch gab es feste Vorschriften.

„Die Fahne (Statut Abs.2) mußte gut in Acht und in Stande gehalten werden. Es durfte nicht zulassen, daß die Fahne geschlagen wurde, alles, was bei den Prozessionen gebraucht wurde, durfte nicht ins Wirtshaus, geschweige denn bei Faßnacht gebraucht werden. Ein vorsichtiger Umgang mit der Fahne war gefordert.“ Und weiter heißt es in Art. III Abs 5 „die Fahne wird zur Vogelstange mitgenommen, muß dann aber während des Schießens (wie Hüte und Scherpen) in Esmanns Haus gebracht werden. In der Wirtschaft durfte die Fahne nicht gebraucht werden.“

Die Fahne wurde am Fronleichnamstag 1823 von Pfarrer Jürgens eingeweiht und am selben Tag bei der Prozession mitgeführt.

Der folgende Auszug aus der Chronik zeigt, wie der Schriftführer Anton Feldmann im Jahr 1895 nachweist, dass die Schützenfahne von 1823 von der Dichterin Annette von Droste Hülshoff und ihrer Schwester gestickt und dann der Schützenbruderschaft geschenkt wurde.

An Inventar ist vorhanden und im Verwahr beim Metzgermeister Herm, I. Pier.

Vorstandsbeschluß vom 17. Dez. 1895.

Eine blaue Fahne von schlichter Seide mit weißgelben Fransen. Das mittlere weiße Feld an beiden Seiten der Fahne enthält an der rechten Seite das bekannte Monogramm Jesu Christi IHS in echter Goldstickerei mit Weinreben und Weizenähren umrahmt in Gold- und Seidenstickerei. Die andere Seite zeigt den Namenszug der Gottesmutter Maria IMR, ebenfalls in echter Goldstickerei mit Arabesken umrahmt, auch in Gold und Buntstickerei. Die Fahne, wie jetzt allgemein anerkannt und bestätigt, von der Dichterin Annette (Anna Elisabeth) von Droste Hülshoff, geboren zu Roxel auf Schloß Hülshoff am 14. Jan, 1797, gest. zu Meersburg in Baden am Bodensee auf dem dortigen Schloß des Freiherrn von Lasberg, ihres Schwagers am 27. März 1848.

Die Fahne wurde aufbewahrt bis zum Jahre 1872 im Hause Dorf 7 im Dorf, in der Weinschenke des Bildhauers H. Wallenhorst, dortselbst lagerte auch sämtliches Inventar der Handwerker Gesellen Bruderschaft. Bei Aufgabe des Hauses 1872 wurde sämtliches Inventar dem Barbier Wilh. Horstmann übergeben, welcher damals das frühere Hagemannsche Haus, jetzt Eigenthum von Carl Lehbrink bewohnte. Eine schöne Bestätigung für die Echtheit der Fahne und dass die Familie von Droste Hülshoff noch wußte, dass ihre große Verwandte die Fahne gestickt und geschenkt, geschah zu der Zeit der Aufbewahrung durch Horstmann im Hagemannschen Haus.- Das Schützenfest der Handwerker Gesellen war seit den Kriegsjahren 1870/71 nicht ordentlich gefeiert, so daß der p.p. Horstmann, ein ordnungsliebender Junggeselle befürchtete, die Fahne möchte durch das lange Liegen Schaden nehmen, kurz entschlossen hängt er die Fahne zur Feier des Fronleichnamfestes 1877 aus der Giebelthür. Daß dieses Vorkommnis gleich bemerkt wurde braucht nicht erwähnt zu werden, Schreiber dieses sah selbst die kostbare blaue Jungs Schützenfahne zu seinem Erstaunen am Kirchhof im Winde flattern.- Den selben Nachmittag geht Schreiber dieses mit seinem Bruder Theodor, gest. 3. Mai 92 nach Haus Hülshoff, um dort in der Andacht zu singen. Aber das erste was der Herr von Droste, Werner von Droste Hülshoff, gestorben 1887 am 9. Febr. uns Buben sagte war dieses: Aber (Kinder) bei im gebräuchlich Theodor und Anton das muß ich Euch sagen. Da habe ich diesen Morgen gesehen, dass die Fahne, welche unsere Annette gemacht ist, sie hat selbst das ganze Bildwerk gezeichnet und gestickt, wie eine gewöhnliche Flagge aus dem Lehbringschen Nebenhaus zur Prozession ausgesteckt war, da müßt ihr aber für sorgen, dass ,die besser in Verwahrung gehalten wird.

Dieses wahr zu sein bescheinigt *Ant. Feldmann (Unterschrift)*. Der Aufbewahrer Wilh. Horstmann hat ebenfalls aus dem Munde desselben Herrn Werner Droste Hülshoff gehört, dass die Fahne, welche eben beschrieben von der Dichterin Annette von Droste

Hülshoff angefertigt und geschenkt, diese wahr zu sein bescheinigt *Wilh. Horstmann*
(Unterschrift)

Das Gedenkbuch der Gesellen Bruderschaft sagt auf Seite I „ Vorbericht“ Zeile 8:

„Eine Fahne welche ohne die Bilder in derselben/welche die hochadeligen Fräuleins von Droste Hülshoff stickten und sie der Bruderschaft schenkten.“

Die Tradition jetzt noch lebender älterer Personen weiß sogar die Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten , welche bei der Übergabe der Fahne an ihre Eltern und Verwandte vorgenommen, zu erzählen. Nach eben dieser Überlieferung sind folgende (damals junge Mädchen die Abholerinnen der Fahne im Hause Hülshoff gewesen,

Bernardine, Egbert nachmals Frau Wessendorf, Roxel Dorf

Elisabeth Kintrup eine Näherin in Caspers Wohnung, jetzt Levejohan

Gertrudis Löhr nachmals Frau Casp. Vohs Roxel Dorf

Theresia Kramer Näherin, Schwester des Drechslers Anton Kramer Dorf Roxel

Jungfer Mik (Katerina Hügemann/ Näherin im Dorf Roxel, Schwester des Colon Hügemann (vormals Altenroxel)

Im Jubiläumsjahr 1921 (100 Jahre) wurde der Name „Bürger Schützenbruderschaft Roxel“ einstimmig umgewandelt in „St. Pantaleon Schützenbruderschaft Roxel. Gleichzeitig wurde aus Anlass des Jubiläums die Firma Schwirsen-Diepenbrock in Münster mit der Anfertigung eines Fahnenwimpels beauftragt. Die Inschrift sollte lauten: ‚Zur Erinnerung an die hundertjährige Jubelfeier der St. Pantaleon Schützenbruderschaft Roxel und unten in dem Wimpel das Bildnis des hl. Pantaleon.‘ Kosten des Wimpels 2.309 Mark. (1. Inflationsjahr)

Am 2.11. 1924 heißt es: „Die Fahne bei Beerdigungen der Mitglieder auf dem Chor.“

Im Mai 1928: Erneuern der Vereinsfahne

Original: Seite 239

Die blaue Seide war derart verbraucht, daß sie unbedingt erneuert werden mußte. Es wurde nun beschlossen, unsere Fahne instand zu setzen und die Seide zu erneuern. Jedoch wurde Bedacht genommen, daß die von Annette von Droste Hülshoff angefertigten Goldstickereien in unserer vorhin genannten Vereinsfahne voll und ganz erhalten bleibt. Für die Kosten für die Fahne wird von jedem Mitglied 0,50 Mark erhoben.

Die neue Fahne wird erstmals beim Schützenfest 1928 benutzt. In der Generalversammlung vom 16. Juli 1928 (S. 234) heißt es:

Wir hatten die Ehre nun unsere Fahne im neuen Gewand begrüßen zu können. Die Arbeiten sind ausgeführt von der Firma Schwirsen-Diepenbrock Münster. Die Goldstickerei die vor 107 Jahren von der geborenen Roxelerin Annette von Droste Hülshoff selbst gestickt und zum Geschenk gemacht wurde, sind gut erhalten und der

blauen Seide wie in altem Glanz angepaßt worden, so daß wir uns rühmen können, das heißumstrittene Erbteil der Annette von Droste Hülshoff unser Eigentum nennen zu können. (A.Kordt)

Die Kosten beliefen sich auf 235 Mark.

Die Schützenfahne in der Zeit des Nationalsozialismus

Seite 253 a

Am 17 Mai 1936 wurde in einer Generalversammlung den Mitgliedern bekannt gegeben, daß der Verein dem Deutschen Schützenbund angegliedert ist. Dieser war der „Deutsche Reichbund für Leibesübungen.“

Am 18. April 1938 wurde in einer Generalversammlung in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters Parteigenosse Bartsch die neue Fahne (*Fahne der Nazis*) durch den Vereinsführer (*so nannte man ab 1936 den Oberst*) August Hemesath vorgenommen.

Weiter heißt: Die alte Fahne, auf die der Verein besonders stolz ist, da sie von der großen deutschen Dichterin Annette von Droste Hülshoff eigenhändig gestickt ist, wird in Zukunft als Traditionsfahne neben der neuen Fahne getragen (Seite 229a).

Am 29. Juni 1940

Original: Seite 263

Hier ein Vermerk des Schriftführer Heinrich Evels über die Benutzung der Vereinsfahne in der Nazizeit :

Laut Besprechung des Vereinsführers vom 20.6.1940 bei der Staatspolizei Münster, Gutenbergstraße 17 (Mauritz) ist der Bruderschaft erlaubt die Traditionsfahne für jede kirchliche Feier innerhalb der Kirche zu benutzen.

Unterschrift: Aug. Hemesath Vereinsführer Heinrich Evels Schriftführer

3. Heutige neue Bruderschaftsfahne von 1964

Original: Seite 303 a ff

Die St. Pantaleonbruderschaft mußte sich seit ein paar Jahren mit der Erneuerung der alten Bruderschaftsfahne oder der Beschaffung einer neuen Fahne befassen, da die alte Fahne im Laufe der Jahrzehnte brüchig geworden ist. Da nach fachmännischer Prüfung eine Aufarbeitung der alten Fahne für nicht ratsam gehalten und auf die längere Sicht gesehen auch keine zufriedenstellende Lösung sein würde, konnte der Vorstand mit der Beschaffung einer neuen Fahne beauftragt werden. Es wurde mit Frau Marianne Kiwitz, Roxel, Große Helkamp, die lange Jahre als Paramentenstickerin tätig gewesen ist, gesprochen um zunächst eine Vorlage für die neue Fahne zu erhalten. Die eine Seite der von Frau Kiwitz gefertigten Vorlage, wurde vom Vorstand in der Sitzung am 13. Januar 1964 für gut befunden. Sie konnte auf dem Winterfest am 20. Januar gezeigt werden und wurde von den anwesenden Schützenbrüdern vorbehaltlos angenommen. Die Seite zeigt das Bild des hl. Pantaleon, gestickt nach dem Bild auf dem Schlußgewölbstein der alten Roxeler Kirche, der heute in der Westwand der Taufkapelle zu finden ist. Die andere Seite der Fahne zeigt neben der Jahreszahl der Gründung der Bruderschaft auch auf

einen auf einer Schießscheibe sitzenden Schützenadler, umgeben von Eichen. Und Lorbeerlaub. Nach dieser Vorlage, die diesem Protokoll beugefügt ist, hat Frau Kiwitz die Fahne angefertigt. Die Kosten betragen insgesamt DM 1.486,50. Die Einweihung der Fahne wurde für den ersten Tag des Sommerfestes vorgesehen. So war es notwendig, daß 3 weitere Fahnenträger bestimmt werden mußten. Auf der Frühjahrsversammlung erklärten sich die anwesenden Schützenbrüder mit dem Vorschlag des Vorstandes einverstanden, die Fahne bei der Weihe und dem anschließenden Festzug durch den Ort von drei Schützenkönigen der letzten Jahre tragen zu lassen. So erklärten sich Hermann Hemesath, Wilhelm Lücker und Hermann Schulz bereit, das Amt zu übernehmen. Am Schützenfestsonntag nach dem Antreten um 16 Uhr, dem Abholen der Fahnen vom Hause Heinrich Plagge und des Königspaares Adolf Voß und Anneliese Möseler von der Wirtschaft Hagedorn wurde dann unter Anteilnahme der Schützenbruderschaft und der Roxeler Bevölkerung in der Kirche durch Präses der Bruderschaft Hochwürden Herrn Pfarrer Elting die Fahnenweihe vollzogen. In seiner Ansprache wies Pfarrer Elting u.a. auf die Bedeutung der Bruderschaften und der Fahne als Symbol und Wahrzeichen einer Gemeinschaft hin. Nach der Weihe wurde die Fahne in dem Festzug mitgeführt und erstmalig der Öffentlichkeit gezeigt. So soll künftig bei allen besonderen Anlässen der Bruderschaft, wie es bisher auch mit der alten Fahne üblich war, getragen werden.

Unterschriften: Hemesath, Kiffmeyer, Schriftführer, Bußmann, Oberst. Elting, Pfarrer

Vermerk: Wie aus dem vorstehenden Protokoll hervorgeht, betragen die Kosten der neuen Fahne insgesamt DM 1.486,50. Die politische Gemeinde hat zu diesen Kosten einen Zuschuß in Höhe von DM 750,- gegeben und DM 736,50 wurden aus der Kasse der Schützenbruderschaft beglichen. Roxel, im Dezember 1964. Kiffmeyer, Schriftführer